Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 48

Artikel: Lehrerinnen-Exerzitien in Dussnang
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541879

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahrtausenden wird unser Planet ganz mit Gletschern und Eisbergen bedeckt und alles Leben wegen des zu rauhen Klimas von ihm verschwunden sein. Oder er wird in einen öden, nackten Körper übergehen, vielleicht ohne Luft und Wasser, wie der Mond, und daher auch ohne Klima und ohne Leben, — oder vielleicht durch Zusammenprallen mit einem andern Gestirne gewaltsam zerschellen —, was von der unabänderlichen Vorausbestimmung des höchsten Gesetzgebers abhängt.

Da die Astronomen infolge der Atmosphäre und der sich in diesen vollziehenden Umwälzungen und Zustandsänderungen besonders bei totalen Sonnenfinsternissen manchen irreführenden optischen Täuschungen ausgesetzt sind, müssen auch sie die Meteorologie, die auf die Luft sich übertragen lassenden Gasgesetze, besonders aber die optischen und thermischen Vorgänge in den hohen Luftschichten kennen, wenn sie sich vor Fehlschlüssen bewahren und Rechenschaft geben wollen, wie sich z. B. Bolide in einer Höhe von 200—400 km entflammen, wo die noch vorhandene Luft außergewöhnlich dünn oder ein einheitliches höchst leichtes Gas sein muß.

Der amerikanische Astronom Percival Lowell hat die Theorie aufgestellt, daß die Atmosphäre der der Sonne fortgesetzt abgekehrten Seite des Planeten Venus als Temperatur den absoluten Nullpunkt = —273° habe. Da auf der fortgesetzt der Sonne zugekehrten Seite dieses Planeten schon wegen seiner relativen Sonnennähe sehr hohe Temperatur herrschen wird, dürfte trotz der tiefen Temperatur auf der dunkeln Seite die Annahme Lowell's nicht richtig sein. Man bedenke, daß beim absoluten Nullpunkt die absolute Mächtigkeit der Atmosphäre der dunkeln Seite unendlich klein, die der erhellten Seite wegen der hohen Temperatur ganz bedeutend wäre. Die Luft müßte von der erhellten, bis in bedeutende Höhe von Gas erfüllten Seite nach dem luftleeren Raume der dunkeln kalten Seite überfließen, sich hier auf den absoluten Nullpunkt abkühlen und daher auf ein unendlich kleines Volumen zusammenschrumpfen, wobei die erhellte Seite nach und nach der Atmosphäre beraubt würde. Wegen der diesseitigen wahrscheinlich sehr tiefen Temperatur — aber nicht die des absoluten Nullpunktes — dürfte vielmehr unten die Atmosphäre von der dunkeln kalten Seite zur erhellten überhitzten Seite überfließen, sich hier schnell erwärmen und in die Höhe steigen, um in einiger Erhebung nach der kalten Seite abzufließen, sich hier zu erkalten und dabei zu senken, um dann denselben Kreislauf als hier einzig mögliche Luftbewegung fortgesetzt zu vollziehen. Dieser fortgesetzt gleiche Kreislauf der Atmosphäre mit deren fortgesetzt abwechselnden Abkühlung und Ueberhitzung und gleichzeitigen Beieinflussung des Feuchtigkeitsgehaltes, der allfällig darin vorkommt, erklärt den vor der Venus beobachteten rötlichen Schimmer.

Der Umstand, daß die Luft kein permanentes Gas ist und bei genügend hohem Druck und gleichzeitig sehr tiefer Temperatur sich in eine stahlblaue, allerdings wenig zusammendrückbare Flüssigkeit überführen läßt, sollte bei Studien der Grenzgebiete der Thermo-Dynamik der Atmosphäre mehr berücksichtigt werden, da man sich hier fragen muß, ob die in Betracht fallenden Formeln in extremen Fällen ihre volle Geltungsrichtigkeit bewahren.

Lehrerinnen-Exerzitien in Dußnang.

(11.—15. Oktober 1920.)

Hl. Exerzitien, welch frohe Aussicht! Doch, die Seuche läßt uns nicht nach Hl. Kreuz gehen, lautete eine Botschaft. Böse Seuche! Du hast aber die Rechnung ohne die Liebe unseres Vereinsmütterchens gemacht. Da wird telephoniert und geschrieben nach allen Richtungen. Dußnangs Kuranstalt will uns ihre Pforte öffnen. Darum schnell eine II. Meldung in alle Gaue unseres lb. Landes. Ist's der Mühe wert gewesen? Ja wohl, zirka 60 an der Zahl strebten wir am 11. Okt. unserem Ziele zu. Und wie köstlich wurden wir entschädigt!

Hier nur einige Brosamen vom reich gedeckten Tische! Jesus appelliert an unsere Hochherzigkeit.

Er lehrt seine Jünger das Glück eines guten Lebens durch das 8fache „Selig" der Bergpredigt. Die acht Seligkeiten sollen unsere Marschroute bezeichnen. Lehren wir auch unsere Zöglinge diese Hochherzigkeit und die Freude am Guten. —

Die Abkehr von der Heimat ist die

wirkliche Sünde, das einzige wahre Uebel, das es gibt. Der Tod ist der untrügliche Prüfstein für die Echtheit der ewigen Wahrheiten. — Innerlichkeit und gutes Gebet führen uns, wie zwei starke Flügel zum Fortschritt im geistlichen Leben.

Unser eigenstes Wirkungsfeld ist die Schule. Die Lehrerin soll sich zwar auch sozial betätigen, aber nur insofern dies ihrer Hauptaufgabe nicht Schaden bringt. Suchen wir in den Schülern vor allem die Seelen; legen wir das Hauptgewicht auf die Erziehung. Zwei Dinge dürfen wir den Kindern nicht ersparen: Arbeit und Gehorsam; diese verlangt das Leben. — Groß ist das Kind, ein frisch geackertes Erdreich, das Geheimnis Gottes. Was soll ihm die Lehrerin entgegenbringen? Ruhe ist ihr notwendig und macht sie überlegen. Alles sehen, — vieles übersehen, — wenig strafen. Konsequenz üben, nicht drohen, vor allem nicht Strafen androhen, die sich nicht ausführen lassen. Gerechtigkeit widerfahre allen Kindern; diese erfordert ein spezielles Studium jedes Kindes, damit seine Leistungen richtig beurteilt werden können. Das Wohlwollen aber ist die Sonne in den Beziehungen zu unsern Zöglingen. Dieses müssen wir ihnen reichlich spenden.

Die innern Schwierigkeiten im religiösen Leben. die Versuchungen überwindet man mit Ruhe, — fünf mal unterstreichen! — Ablenkung der Gedanken und Gebet. — Das Leiden wirft hohe Wellen in jedem Menschenleben. Unser Stab ist das Kreuz; an ihm erklimmen wir die Höhen. Darum sich ihm nicht entgegen stemmen. „Herr, dein Wille geschehe, wenn ich's auch nicht verstehe." Das Vertrauen bewahren, der Herr ist so gut. Er schickt das Leiden nur, weil er uns groß sehen will, weil er an seinen lb. Kindern keine Makel dulden kann. Großes erreicht man nur durch Opfer. Darum seien wir stark; ringen wir uns täglich ab; etwas, das uns zu schaffen gibt, uns wehe tut! Folgen wir dem Meister mit Begeisterung und goldener Treue.

Wir haben eine herrliche Führerin zu Christus: Maria. Unsere Kinder tragen oft Todeswunden an der Seele. Lernen wir von Maria die Liebe zu solch armen Menschen. Vertrauen wir ihr in allen Nöten; sie ist unsere gute Mutter, voll der höchsten Gottes- und Mutterliebe.

Der Herr ist so gut. Wie er uns in allem voran ging! Darum schwören wir seiner Fahne ewige Treue. Ihm gehören, sei unser höchstes Glück, unser ernstes Streben und unser inbrünstiges Gebet. —

Es waren kostbare Stunden, gewürzt mit Güte und Wohlwollen und sonnigem Humor, der oft unsere Lachmuskeln in Schwingung versetzte. Kein Wunder, daß auf der Heimfahrt heller Sonnenschein auf den Gesichtern lag.

Eines aber mußten wir in diesen Tagen leider entbehren. Die liebe Fräulein Keiser war mit uns gekommen; doch eine böse Erkältung legte sie ins Bett, so daß wir uns ihrer lb. Gegenwart nicht so recht erfreuen konnten und sie leidend zurücklassen mußten.

Dem Hochw. Hrn. Exerzitienmeister ein herzliches Vergelts Gott! Vielen Dank der Frl. Präsidentin und der Leitung der Kuranstalt. A.

Bankrott der modernen Schulbildung.

Am Parteitag des deutschen Zentrums sprach sich ein Vorsitzender, Abg. Dr. Trimborn, über die Folgen der modernen Volksbildung in Deutschland aus:

„Hinsichtlich der moralischen Verfassung, in der sich unser Volk befindet, muß eine betrübende Feststellung gemacht werden. Sowohl die staatsbürgerliche wie die sittliche Durchbildung weiter Schichten des Volkes hat sich als ungenügend erwiesen. Daher die allgemeine Klage über Mangel an staatsbürgerlicher Gesinnung und sozialem Gemeinschaftsgeist. Daher der schrankenlose Klassenegoismus und die mangelnde Standfestigkeit weiter Volksschichten in der Zeit der Not und der Versuchung.

Diese niederdrückende Beobachtung hat sonst weit links stehende Kreise zu dem Geständnis gebracht: Die bisherigen Volksbildungseinrichtungen hätten sich nicht als ausreichend erwiesen; — sie produzierten in Schulen, in Kursen und Vorträgen zu viel Verstandes-Wissen, während das eigentliche Seelenleben des Volkes verarme und verödе.

So ist es in der Tat. Eine nachhaltige, praktisch wirksame Bereicherung und Veredelung der Volksseele kann letzten Endes nur durch eine Vertiefung des religiösen Lebens erzielt werden. Ohne diese arbeiten wir vergebens an der großen Aufgabe des sittlichen Wiederaufbaues in unserem Volke."